

Bau-Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **35 (1919)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Organ
für
die Schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zünfte und
Verzine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXXV.
Band

Direktion: **Jenn-Goldinghausen Erben.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 4.—, per Jahr Fr. 8.—
Inserate 25 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 29. Mai 1919

Wochenspruch: Alles ist fremdes Gut,
Die Zeit allein ist unser.

Bau-Chronik.

Vaupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 23. Mai für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Baugenossenschaft

Stampfenbach für einen Kohlenraum und einen Gang Stampfenbachstraße 19, Z. 1; 2. Baumann-Stirnemann für 2 Autoremissen Gotthardstraße 39, Z. 2; 3. G. Glättli für einen Umbau Abisstraße 8, Z. 2; 4. F. Bieler für 2 Dachwohnungen Vertastraße 10, Z. 3; 5. J. Lier für eine Einfriedung Rotach/Zweierstraße 186, Z. 3; 6. F. Sauter-Trogler für einen Umbau Goldbrunnenstraße 89, Z. 3; 7. R. Bogel für einen Schuppenanbau und ein Gewächshaus Burstwiesenstraße 56, Z. 3; 8. J. Stocker-Billiger für einen Umbau Gemsenstraße 7, Z. 6; 9. D. Coninx für Vergrößerung des Verandaanbaues Heuelstraße 32, Z. 7; 10. H. Herter für einen Umbau Wolfbachstraße 39, Z. 7; 11. E. Zucker für einen Umbau Kreuzplatz 1, Z. 7.

Bau von Einfamilienhäusern in Zürich. Am 10. Mai fand im Restaurant „Du Pont“ eine Versammlung von Interessenten für die Erstellung von Einfamilienhäusern statt. Architekt Müller von Zug hielt ein Referat, dem die zahlreichen Erschienenen mit großer Aufmerksamkeit folgten. Vorgesehen ist der Bau einer

Anzahl Einfamilienhäuser im Kreise 8, wo ein günstiger Bauplatz in Aussicht steht. In einfacher, aber gefälliger und solider Ausführung kommt das freistehende Einfamilienhaus auf etwa 24,000 Fr., zwei zusammengebaute Einfamilienhäuser auf etwa 36,000 Fr., und das in Reihen aneinandergebaute Einfamilienhaus auf etwa 15,000 Fr. zu stehen. Alle Häuser besitzen vier bis fünf Zimmer und 200 m² Garten. Es wurde die Bildung einer Genossenschaft auf gemeinnütziger Grundlage angeregt, bei der jeder Spekulationsgewinn ausgeschlossen sei. Das Mitglied soll 4000 Fr. an die Bausumme des Einfamilienhauses beitragen, davon 2000 Fr. bei Beginn des Baues und 2000 Fr. durch jährliche Abzahlungen. Das übrige Baugeld sollen der Bund, der Kanton und die Stadt zu ermäßigtem Zins vorstrecken. So dürfe man mit einem Zins von 700 bis 750 Franken für das Reihenhäuser und 800 bis 900 Fr. für das zusammengebaute Einfamilienhaus rechnen. Jeglicher Liegenschaftenucher und das Hinauftreiben des Mietzinses müssten ausgeschlossen sein. Es wurde ein Komitee zur Ausarbeitung der Statuten und Einleitung der weiteren Schritte gewählt.

Bauliches aus Zürich. Im Rigiviertel, auf lauschiger Stelle an der Hadlaubstraße, wo die Germaniastraße zur letzten Serpentine abzweigt, ist eine Villenkolonie im Entstehen begriffen. Man wird von der Schnelligkeit überrascht, mit welcher die einzelnen Häuser ihre roten Dächer in die Baumkronen hinaufstoßen. Es handelt sich um eine größere Gruppe von Einfamilienhäusern nach Tektosystem.

Wohnungsbau in Dersikon (Zürich). Der Antrag des Gemeinderates betreffend Förderung des Wohnungsbaues, bezw. Gründung einer Baugenossenschaft zur Erstellung von 40 bis 42 Wohnungen wurde von der Gemeindeversammlung gutgeheißen. Die Kosten dieser Wohnkolonie betragen 700,000 Fr. und werden durch Bund, Kanton, Gemeinde, und der Rest durch die zu gründende Genossenschaft aufgebracht. Ein Teil der Wohnungen wird auf den Spätherbst bezugsbereit gemacht, der Rest auf Frühjahr 1920.

Neue städtische Wohnbauten in Bern. Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat zuhanden der Einwohnergemeinde einen Kredit von Fr. 1,718,000 zu bewilligen für neue Gemeindewohnbauten auf dem Brunnacker in Bümpliz.

Die alte Krone in der Stadt Biel ist nunmehr nach vollendetem Umbaue ihrer Bestimmung übergeben worden und dient dem städtischen Elektrizitätswerke als Heim. Mit Rücksicht auf die bedeutende Entwicklung, die dieses Werk in den letzten Jahren genommen hat und mit dem kommenden Aufschwunge der Elektrizität auch künftig nehmen wird, war es geboten, der Verwaltung genügende Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen, was nun geschehen ist.

Bauliches aus Näfels (Glarus). (Korr.) Die Kirchgemeinde-Versammlung Näfels erteilte dem Kirchenrat Vollmacht, die Vorarbeiten für den Bau eines neuen Pfarrhauses in Angriff zu nehmen. Der Fonds hiefür betrug Ende 1918 Fr. 22,850; durch Schenkungen öffnete sich derselbe bis jetzt auf Fr. 32,000. Ferner wird der Kirchgemeinde ein größerer Komplex Boden in der „Sendlen“ gratis zur Verfügung gestellt.

Turnhallebau in Metstal (Glarus). Betreffs Bau einer Turnhalle geht die Gemeinde mit der Behörde einig und wird das Gebäude westwärts des Schulhauses erstellt werden. Über Pläne und Kostenberechnungen findet ein Wettbewerb statt. Im Gebäude, welches ziemlich viel Räume erhält, wird auch eine Wohnung für den Schulabwart Platz finden.

Das Schloß Steinbrugg in Solothurn, an der Baselfstraße, wurde von der Solothurner Gemeinderats- und Museumskommission in Lugenschein genommen. Es wird der Gemeinde für die Summe von Fr. 220,000 zum Kaufe angeboten. Die beiden Kommissionen studierten einen Vorschlag, in den Parterreräumlichkeiten der Steinbrugg die Harnisch-, Kostüme- und Kanonensammlung, welche sich heute im alten Zeughaufe befindet, unterzubringen, und in den oberen Räumen die historische Sammlung des städtischen Museums, so daß dort Platz gewonnen werden kann für die übrigen Sammlungen.

Die Siedelungsgenossenschaft Freidorf in Muttenz (Baselland) kaufte im Gemeindebann Muttenz ein Areal von 80,000 m² für die Erstellung einer Wohnsiedelung von mindestens 150 Einfamilienhäusern. Die Genossenschaft setzt sich zusammen aus dem Personal des Verbandes Schweiz. Konsumvereine und Subventionen aus anderen Kreisen. Präsident der Genossenschaft ist Nationalrat J. Frey, Sekretär Dr. Oberli-Bischer. Der Bau der Kolonie soll im Herbst begonnen werden.

Beim Wettbewerb für die Erstellung eines Brunnens im Hofe des neuen Museums in St. Gallen hat das Preisgericht von den sechs eingesandten Entwürfen der Arbeit des Herrn Wilhelm Meyer, Bildhauer in St. Gallen, einen ersten Preis von Fr. 300 und den Arbeiter von Herrn Ernst Forter und Fräulein Lilly Scherrer, beide von St. Gallen, Preise von je Fr. 150 zuerkannt. Die Ausführung des Brunnens ist vom Verwaltungsrate Herrn Meyer übertragen worden. — Die

Entwürfe sind während der üblichen Besuchsstunden im alten Museum (Börsaal der Kunstsammlung) zur Besichtigung ausgestellt.

Plan-Wettbewerb für die Erweiterung der kantonalen Kranken-Anstalt Aarau. (Entscheidung des Preisgerichtes vom 17. Mai.) Medizin-Pavillon. 1. Rang, 2. Preis Nr. 19 „Markose“ 2500 Fr., F. und R. Saager, Architekten, Biel; 2. Rang, 3. Preis Nr. 47 „G'sundheit“ 2000 Fr., Schneider & Sidler, Architekt, Baden; 2. Rang, 3. Preis Nr. 22 „pro Sanitate“ 2000 Fr., B. Haller, Architekt, Bern; 3. Rang, 4. Preis Nr. 31 „Habsburg“ 1500 Fr., M. Gysi, Architekt von Buchs, zurzeit in Bern (Viktoriarain 13). — Augen-Pavillon. 1. Rang, 2. Preis Nr. 19 „Markose“ 2000 Franken, F. und R. Saager, Architekt, Biel; 2. Rang, 3. Preis Nr. 31 „Habsburg“ 1500 Franken, Max Gysi, Architekt, von Buchs, zurzeit in Bern; 3. Rang, 4. Preis Nr. 25 „Charitas“ 1300 Fr., Winkler Wilh. (Baugesch. Häuser & Winkler, Zürich); 4. Rang, 5. Preis Nr. 42 „Blauäuglein blizen drin“ 1000 Fr., Schneider & Sidler, Architekten, Baden. — Operationshaus. 1. Rang, 2. Preis Nr. 39 „Aufs Ganze“ 1800 Franken, Schäfer & Risch, Architekten, Chur; 2. Rang, 3. Preis Nr. 12 „Krankenhort“ 1500 Fr., R. Schneider, Architekt, Aarau; 3. Rang, 4. Preis Nr. 50 „Verena“ 1200 Fr., von Senger-Zuberbühler, Zurzach; 4. Rang, 5. Preis Nr. 9 „Ars sidusque“ 1000 Fr., Rudolf Steiner, Architekt, Zürich (Mainaufstr.). Zum Ankauf (700 Franken) wird empfohlen Entwurf Nr. 6 für den Augenpavillon (Kennwort „Licht“). — Die Pläne sind während 14 Tagen im kantonalen Gewerbemuseum ausgestellt.

Das Zink und seine Verwendung in der Rostschutztechnik.

(Schluß.)

Aus all dem Gesagten geht deutlich hervor, welche gewaltige Bedeutung der Verzinkung zukommt und wenn man heute noch fast allgemein geneigt ist, die Verzinkungstechnik als neueren Ursprungs aufzufassen, so ist diese Annahme nur teilweise richtig. Nämlich insofern, als sie sich bezieht auf das Verzinken in fabrikmäßig angelegten Werken, die ausgerüstet sind als Großbetriebe mit Einrichtungen für das Verzinken schwerer Konstruktionsteile und mit einer Tagesproduktion von mehreren Tonnen. Hand in Hand mit der Praxis haben die metalltechnischen Forschungen das Gebiet erschlossen und so ausgebaut, daß die Verzinkung sich heute nicht mehr lediglich auf die unzähligen Haushaltungs- und Gebrauchsgegenstände beschränkt. Die unter dem Namen von „galvanisiertem Geschirr“ jedermann seit langem bekannten Gegenstände werden übrigens zu Unrecht so genannt, denn sie wurden wohl zum größten Teil hergestellt aus rohem Eisenblech und erst nach ihrer vollständigen Fertigstellung im Vollbad verzinkt. Diese Fabrikation ist denn auch ein sehr wichtiger Zweig der Verzinkungsindustrie, welchem sich für Haushalt und Gewerbe in Zukunft noch große Entwicklungsmöglichkeit bieten und findet sich in vielen Fällen als den Verzinkereien direkt angegliedert.

Stets wird in besonderer Weise die Verzinkung aber in der Rostschutztechnik zur Verwendung gelangen und ist man in Fachkreisen unermüdet tätig, das Verfahren auszubauen und weiteren Zwecken dienstbar zu machen, sodaß es für die Folge stets noch an Bedeutung gewinnen und ein ebenso wichtiges, wie unentbehrliches Glied der modernen Technik sein wird.

Allerdings ist es dadurch nicht mehr möglich, alles Veräumte nachzuholen und begangene Sünden gutzu-